

ALPS

ALPINE LEBENSART

DOSSIER
**KRAFT-
ORTE**

Das Geheimnis
magischer Plätze in
der Bergwelt

**FEINE
GERSTE**

ORIGINALREZEPTE
VON DEN HÜTTEN IN
SERFAUS-FISS-LADIS

Kleine **AUS- ZEITEN**

UNSER REISE-SPEZIAL:
2 LÄNDER, 5 REGIONEN,
50 TIPPS ZWISCHEN
PUSTERTAL UND GENFER SEE

TREKKING
MIT DEM KUHFLÜSTERER
UNTERWEGS IM PFAFFENWINKEL

Um Welten schöner

Fragilen Regionen wie den Alpen zuliebe ist eine nachhaltige Beauty-Routine gefragter denn je. Wir klären, auf welche Möglichkeiten die Branche setzt und welche davon wirklich umweltfreundlich sind

Text MONIQUE SCHULTHEIS

Grün ist die neue Beauty-Trendfarbe – im übertragenen Sinn. Denn auch im Badezimmer wird Umweltschutz inzwischen großgeschrieben. Von einer rein natürlichen Zusammensetzung der Produkte bis hin zu innovativen Verpackungssystemen bietet die Kosmetikindustrie in diesem Zuge eine Vielzahl an Möglichkeiten, um nicht nur uns, sondern auch unserem Planeten Gutes zu tun. Das Ziel: fragile Lebensräume und Ökosysteme, zu denen auch die Alpenregion gehört, zu schützen. Unsere Expertinnen verraten, worauf zu achten ist.



Innere Kraft

Wer den Wunsch hat, natürlicher und nachhaltiger zu cremen, steht vor vielen Fragen. Sich in der Vielfalt grüner Aufkleber und Bezeichnungen wie „bio“, „Naturkosmetik“ oder „clean“ einen Überblick zu verschaffen, ist nicht leicht. „Entscheidend ist“, erklärt Jana Fischer, Projektreferentin bei der Zentrale für Verbraucherschutz, „dass ‚clean‘ sich vor allem darauf bezieht, was nicht in den Produkten enthalten sein darf, sprich: synthetische Inhaltsstoffe wie Silikone. ‚Naturkosmetik‘ hingegen legt fest, dass ausschließlich natürliche Ingredienzien in Tuben und Tiegeln wandern dürfen.“ Clean sei ein Trendbegriff, der keinen klaren Richtlinien unterliege. Bei Naturkosmetik sei dies sehr wohl der Fall, sofern diese zertifiziert sei. Letzteres gelte auch für Bioprodukte. „Diese gehen noch einen Schritt weiter und garantieren, dass die Inhaltsstoffe nicht nur natürlich sind, sondern in kontrolliert biologischem Anbau erzeugt wurden.“ Heißt: Beim Anbau der verwendeten Nutzpflanzen, etwa Kräutern oder Getreide aus den Alpen, wurden Pestizide vermieden. Das macht „bio“ zur umweltfreundlichsten Wahl. Grundsätzlich gilt: „Verbraucher sollten sich nicht von Package-Designs mit Naturfarben oder Pflanzenmustern täuschen lassen und auf geprüfte Siegel achten“, so Fischer. Dazu zählen etwa Natrue oder BDIH – eine vollständige Liste findet sich auf verbraucherzentrale.de.

Äußere Werte

Auch im Bereich Verpackungen hat sich einiges getan, denn „nur mit ganzheitlichem Ansatz kann ein nachhaltiges Produkt erzeugt werden“, sagt Robin Bielefeld, Leiter im Einkauf des Naturkosmetikunternehmens Annemarie Börlind. Konkret bedeutet das: Mehr Refill-Systeme, Glas-tiegel, natürliche Kunststoffe und sogar verpackungslose Produkte sind auf dem Vormarsch. „Das Prinzip der nachfüllbaren Kosmetik, das es Konsumenten ermöglicht, die Produkte nach der Verwendung zu einem günstigeren Preis wieder auffüllen zu lassen, ist momentan sehr gefragt“, erklärt der Experte des Familienunternehmens. Zu Recht, immerhin sind derartige Produkte die bessere Wahl für Umwelt wie Geldbeutel. Häufig findet man diese Kosmetika in Glasverpackungen. Glas habe neben der Wiederverwendbarkeit den Vorteil, „dass es keine Weichmacher oder ähnliche Stoffe enthält, die an den Inhalt abgegeben werden könnten“, so der Fachmann. Allerdings sei dieses in der Herstellung und beim Transport (aufgrund des hohen Gewichts) mit einem extremen Energieaufwand verbunden. Ein kleines Manko in Sachen Nachhaltigkeit! Besser: verpackungsfreie Produkte wie feste Seifen oder Shampoo-Bars, die sowohl helfen, Müll zu reduzieren, als auch – dank der kompakt gepressten Form – Wasser einzusparen und somit die Reserven gerade auch in unseren Gebirgen zu schonen. „In Zukunft ebenfalls relevant“, fährt der Profi fort, „sind Behältnisse auf natürlicher Basis aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohr.“ Hier liefern die Forschungen auf Hochtouren.

Schritt für Schritt

Für welches nachhaltige Beauty-Angebot man sich entscheidet, sei letztlich jedem selbst überlassen. Der Tipp von Expertin Fischer: sich nicht unter Druck setzen. „Es gibt in Hinblick auf Umweltschutz keine Nonplusultra-Lösung. Viel wichtiger ist, kleine Dinge, die bereits möglich sind und zu den persönlichen Vorlieben passen, umzusetzen, langfristig in die eigenen Routinen zu integrieren und Spaß daran zu finden.“ Erst dann sei das Ganze wirklich nachhaltig. 



Grüne Freu(n)de

- 1 Bio-Limone belebt: schnell einziehende „Mint-Limonade Bodylotion“ von Santé (ca. 4 €) • 2 Naturkosmetik strafft mit pflanzlichem Kollagen: „Natu Collagen Fluid“ von Annemarie Börlind (ca. 50 €) • 3 Mit stärkendem Bioquinoa: „Festes Pflegeshampoo – Volumen und Kraft“ von Lavera (ca. 5 €) • 4 Mit ätherischem Biothymianöl: „Face and Eye Cleansing Oil“ von Payot im Glasflakon (ca. 40 €) • 5 Refill-System perfekt auch zum Individualisieren: Lidschattenpalette „Curator“ von Hourglass (ca. 110 Euro, Refill ca. 32 €) • 6 Nachfüllbar und mit pflegenden Bio-Ölen: flüssiger Lippenstift „Matte, Naturally“ in der Farbe „Enthralling“ von Kjaer Weis (ca. 34 €, Refill ca. 27 €) • 7 Bio made in Germany: Haarstyling-Gel „Splash Gel“ von Green Monkey (ca. 28 €) • 8 Super-schonend produziert: Reinigungscreme mit Algenextrakt „Lavanticum“ von annané (ca. 50 €) • 9 Reinigt mit Traubenkern- und Avocadoöl: festes „Green Grace Body Wash“ von Team Dr. Joseph (ca. 16 €)